

Station 24 · Ehem. Schreinerei, Nördliche Mauerstr. 35

Jérôme Chazeix: Die Monade – Kampf auf der Astralebene

Abgedunkelt und mit golden glänzender Folie abgehängt wird der Raum durch den Künstler zu einer Höhle umgestaltet. Durch die wulstig ausgestülpte Öffnung gelangt der Besucher in eine Art Geburtskanal und stößt am Ende auf eine große Rückprojektionsleinwand. Hier läuft ein Zeichentrickfilm (4 Min., 31 Sek.), dreifach wiederholt, in einem HD Videoloop, für dessen Gesamtlänge Chazeix ein elektronisches Musikstück komponierte. Den Film stellte der Künstler in Handarbeit aus 4800 eigenhändigen, farbigen Zeichnungen her. Man sieht intergalaktisch kämpfende Zeichentrickfiguren, darunter „einen Alpha- und einen Omega-Mann“, malerische Explosionen, geometrische Körper, Weltraum-Motive, Science Fiction-Elemente, Abstraktion und Gegenständlichkeit. Dazu wird aus dem theoretischen Konzept vorgelesen, das in schriftlicher Form aushängt und aus Dialogen, comicartigen Ausrufen, Aphorismen, poetischen Metaphern und Zitaten besteht.

Allumfassend, wie der Monadenbegriff, reicht das Themenspektrum vom Ursprung der Welt bis zum Ende des Universums. Es geht um Tod und Wiedergeburt, um das alchemistische Ziel „alles in Gold [zu] verwandeln“, den Menschen „als pure kosmische Energie“ und die Frage nach dem Sinn des Lebens. Die mediale Fülle und gedankliche Komplexität mag überfordern, liefert aber zugleich viele potenzielle Anknüpfungspunkte für einen individuellen Zugang zu dem künstlerischen Kosmos. Chazeix spricht von seiner raumgreifenden Installation, deren einzelne Elemente zwischen 2009 und 2014 entstanden, als einem „zeitgenössischen Gesamtkunstwerk“.

Achtung: nicht für Epileptiker/innen geeignet.

Christine Demele



Unter diesem QR Code finden Sie Abbildungen aller nicht barrierefrei zugänglichen Stationen.